

Derwisch," sprach er, „Ihr seid ein frommer Mann, der sich nicht um die Güter dieser Welt kümmert. Euresgleichen lebt in seiner Abgeschlossenheit von der Welt, nur mit frommen Betrachtungen und Gebet beschäftigt. Was kann Euch jener Schatz nützen? Zudem seid Ihr auch allein, habt nicht einmal ein Tier bei Euch, das Ihr damit beladen könnt, und Ihr selbst könnt doch nur wenig fortschleppen. Führt mich hin und öffnet mir den Eingang zu dem Schatze. Seht, ich habe da achtzig Kamele, die alle leer mit mir nach Bagdad zurückkehren. Wir wollen sie beladen, daß sie zusammenbrechen möchten unter der Last, und dann könnt Ihr Euch ja eins davon auswählen. Auf diese Art bringt Ihr mehr von den Schätzen mit Euch fort, als wenn Ihr allein hingehet.“

Der Derwisch sprach aber ganz gelassen: „Nein, lieber Bruder! das geht doch nicht an. Ihr verlangt, ich soll Euch die Schätze geben, um neunundsiebzig Kamele damit zu beladen, und Ihr wollt mir nur ein einziges Kamel dafür ablassen. Ich meine es gut mit Euch. Wenn ich Euch nicht glücklich machen wollte, so hätte ich ja nur von dem Schatze ganz zu schweigen brauchen. Ich will Euch aber einen Vorschlag tun, womit Ihr ganz wohl zufrieden sein könnt. Wir beladen die achtzig Kamele gemeinschaftlich und dann teilen wir sie und werfen das Los. Jeder von uns wird durch die vierzig Kamele, die er bekommt, so reich, daß er für sein ganzes Leben sein schönes und reichliches Auskommen hat, und Ihr könnt Euch für die Schätze, die Ihr für Eure vierzig Kamele erhaltet, ein paar tausend andere Kamele anschaffen. Denn der verborgene Schatz besteht aus lauter Gold, Silber, Perlen und Edelsteinen.“

Dem habgierigen Baba Abdalla ward es sehr schwer, sich zu denken, daß er die Hälfte seiner Kamele einem andern überlassen sollte, zumal wenn sie mit Schätzen beladen wären. Endlich aber bedachte er doch, daß vierzig mit Gold und Edelsteinen beladene Kamele besser seien, als achtzig unbeladene, und versprach ihm die Hälfte abzulassen. Der Derwisch ging voraus, sammelte unterwegs dürre Grasshalme und einiges Reisholz und Baba Abdalla folgte ihm mit seinen Kamelen nach.

Sie erreichten bald den Eingang des Tales. Er war so enge, daß die Kamele nur einzeln durchgehen konnten. Innen erweiterte sich das Tal in die Runde. Aber es war von so hohen Felsen umschlossen und die Felsenwände waren so senkrecht, daß es unmöglich gewesen wäre, auf einem anderen Wege hinein zu kommen. In dem Hintergrunde, wo die beiden Seitenwände der Berge zusammenstießen, die das Felsental bildeten, war eine ganz glatte, große Felsenwand. Hier blieb der Derwisch stehen und legte sein gesammeltes Reisholz ab. Hierauf holte er ein Feuerzeug hervor und zündete ein Feuer an. Als es in hoher Flamme aufflackerte, streute er einige schwarze Körner hinein, die Baba Abdalla für Rauchpulver hielt, und sprach einige Worte in einer unbekanntem Sprache. Kaum waren aber die Körner in das Feuer gefallen, so verbreitete sich ein dicker, schwarzer Rauch, der das ganze Tal erfüllte, und als der Rauch verschwunden war, zeigte sich eine steinerne Thür mit zwei Torflügeln. Sie schien außerordentlich schwer zu sein. Aber der Derwisch öffnete sie mit einer Hand ohne die mindeste Anstrengung, indem er einen Flügel um den andern mit einem kleinen Druck auf die Seite schob.